



Miefke Saga 25 - Die Sinnlosigkeit des täglichen Lebens

Er spricht mit mir. Spricht von der Sinnlosigkeit des Lebens. Was da nicht alles kommt am Tag. Es beginnt bereits am frühen Morgen. Den Körper vor dem Verfall bewahren. Zähne putzen. Frühstück essen. Das ganze Leben ist ein stetiger Versuch, den Körper vor Alterung und Vermoderung zu retten, um schlussendlich doch verbrannt, verscharrt oder seltener ins Meer geworfen zu werden. Fragen um die Sinnhaftigkeit kommen auf. Er hat es sich nicht ausgesucht, geboren zu werden. Er wurde ins Leben geworfen.

Er steht auf, geht auf die Toilette, geht ins Bad und braucht etwas zu essen und zu trinken. Er geht in die Küche und sieht dort die Überreste der gestrigen Party. Der Abwasch als morgendlicher Einstieg und Frühmeditation. Er blickt auf seinen Schreibtisch und trifft dort auf Vorschriften von verschiedenen Ämtern. Das *Gebühren Informations Service GIS* meldet sich bereits zum dritten Mal in schriftlicher Form. Das *Amt der Landesregierung* fordert höflich zur Offenlegung der Einkommen auf. Die städtische *Bücherei* hat ein Strafgeld für nicht termingerechte Rückgabe von Buch und Medien verhängt. Das Buch wurde nie gelesen. Aber es juckt ihn, es zu lesen. Bereits zum dritten Mal hat er es ausgeliehen. Keiner anderer soll es haben. Unter den zahlreichen Vorschriften finden sich auch immer wieder Rechnungen. Kleinere und größere Rechnungen. Vergessene und wieder in Erinnerung gerufene Rechnungen. Der Tag bringt bisher wenig Inspirierendes.

Der Kühlschrank ist leer, der Wäschekorb voll. Was im Kühlschrank zu wenig ist, ist im Wäschekorb zu viel. Die Emails sieht er sich heute nicht an. Sein freier Tag. Freizeit genießen. Freie Zeit? Die Zeitungen sind zu viel. Zu viele Zeitungen in der Wohnung und der Versuch sie auszusortieren und in die Papiersammelstelle zu bringen endet mit dem Lesen jeder einzelnen. Die Ablage zu machen fällt ihm nicht leicht. Vieles davon könnte er brauchen. Vieles wird er nie mehr brauchen. Die Bewegung in der Routine ist ihm vertraut doch alles andere als erwünscht.

Es folgt die Vernichtung der Vorschriften und der Rechnungen. *Geht weg von mir - geht weg*. Die guten Wünsche, die er ihnen mit auf dem Weg gibt, nutzen nicht viel. Sie finden täglich den Weg zu ihm. Routine. Ein definierter Ablauf an täglichen Arbeiten, die „sein müssen“, wie es im Volksmund immer wieder propagiert wird. Na Gott sei Dank sind wir gesund. „Das Wichtigste ist, wir sind gesund“, wie die Volksseele sagt. Sollen wir uns darüber freuen, dass wir gesund sind und die tägliche Arbeitsroutine abarbeiten dürfen? Die Putzfrau hat ihm längst gekündigt. Kein Aushalten ist es mit ihm. Jetzt folgen den Rechnungen und Vorschriften die Waschmaschine und der Staubsauger. Hat er Zeit für sich selbst? Selten. Und wenn, ist er zu müde sie zu zelebrieren.

Schöne Aussichten sind das. Der freie Mensch im 21. Jahrhundert. Ein Sklave seiner selbst. Seines Fortschritts, seines unperfekten Perfektionsanspruchs. Ein Abbild des Humanwesens, das er einmal war. Der Mensch des 21. Jahrhunderts - ein seelenloses Wesen. Wo sind die guten Entscheidungen? Wo sind sie geblieben? Wo bleibt der Mensch?

